

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1 M 50 g vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 g.



Insertionspreis  
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 g.  
auswärtiger Preis 15 g. — Reklamapreis 30 g.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 79.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Josef Knaus in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 8. Juli 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

## Der deutsche Schlachtenbericht.

Erfolgreiche Kämpfe am Narocz-See und bei  
Sokol. — 37 feindliche gegen 7 deutsche Flug-  
zeuge im Juni vernichtet.

:: Großes Hauptquartier, 7. Juli. (WZ.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte, auch Nachts fortgesetzte, für uns nicht ungün-  
stige verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die  
Grenzpunkte bildeten die Gegend südlich von Contalmaison, Hem und Gheres.

Westlich der Maas scheiterten in breiter Front ange-  
legte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen  
auf dem Höhenrücken „Kaste Erde“, sowie im Walde süd-  
westlich der Feste Wang unter empfindlicher Einbuße für  
den Feind.

Auf der übrigen Front vielfach Patrouillengefechte.

Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein  
französisches Flugzeug. Bei Peronne und südwestlich von  
Boulogne wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur  
Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni.

Deutscher Verlust:

|                             |             |
|-----------------------------|-------------|
| Im Luftkampf                | 2 Flugzeuge |
| Durch Abschuss von der Erde | 1 Flugzeug  |
| Verloren                    | 4 Flugzeuge |

Im ganzen

Fransösischer und englischer Verlust.

|                                                             |              |
|-------------------------------------------------------------|--------------|
| Im Luftkampf                                                | 23 Flugzeuge |
| Durch Abschuss von der Erde                                 | 10 Flugzeuge |
| Durch unfreiwillige Landungen inner-<br>halb unserer Linien | 3 Flugzeuge  |
| Bei Landungen zwecks Aussteigen von<br>Spionen              | 1 Flugzeug   |

Im ganzen

von denen 22 in unserem Besitz sind.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg  
lehnten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken  
Kräften griffen sie südlich des Narocz-Sees an; sie wur-  
den hier nach heftigem Kampfe, ebenso nordöstlich von  
Smorgon und an anderen Stellen mühelos abgewiesen.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold  
von Bayern.

Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vor-  
stoß herrscht an der in den letzten Tagen angegriffenen  
Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Der nach Gattorpe vorrückende Winkel wurde in-  
folge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei  
Koschnowka und westlich von Koll aufgegeben und eine  
neue Verteidigungslinie gewählt.

Beiderseits von Sokol brachen die russischen Angriffe  
unter großen Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von Luel ist die Lage unver-  
ändert.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.  
Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deut-  
schen Truppen südlich des Dniestr.

## Vulkan-Kriegsschauplatz.

Stabs Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Kriegsbericht.

:: Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart:

## Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina nichts von Belang. Die Kämpfe  
südlich des Dniestr dauern fort. Bei Sadzawa gelang  
es dem Feind, mit überlegener Streitmacht in unsere  
Stellung einzudringen. Wir besetzten auf 6 Kilometer  
Ausdehnung eine 3000 Schritt westwärts eingerichtete  
Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück. Süd-  
westlich und nordwestlich von Kolomea behaupteten wir  
unsere Stellungen gegen alle Auskürungen des Feindes.  
Südwestlich von Bucacz nahmen wir unsere Front nach  
heftigen Kämpfen an den Koropiec-Bach zurück. In  
Sudzha-Knie nördlich von Koll wurde auch gestern erbit-  
tet und wechselhaft gekämpft.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität auf dem südwestlichen Kriegs-  
schauplatz war gestern gering.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bosna Geplänkel.

Stellb. d. Chefs des Generalst. v. Goerz, Feldm.

:: Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart:

## Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina haben unsere Truppen in erfolg-  
reichen Gefechten 500 Gefangene und vier Maschinengewehre

erbeutet. In Südbulgarien, zwischen Delatyn  
und Sadzawa, haben alpenländische Landwehrregimenter  
im heldenhaften Widerstande zahlreiche russische Anstürme  
zum Scheitern gebracht.

Weiter nördlich davon bis in die Gegend von Koll  
bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Die im Stryk-Knie nördlich von Koll kämpfenden  
1. u. 2. Truppen, die durch vier Wochen gegen eine auf  
drei bis fünfjährige Ueberlegenheit angewachsene feindliche  
Streitmacht Stand hielten, bekamen gestern den Befehl,  
ihre vordersten, einer doppelten Umfassung ausgesetzten  
Linien zurückzunehmen. Begünstigt durch das Eingreifen  
deutscher Truppen westlich von Koll und die aufopfernde  
Haltung der Polen-Region bei Kolodja ging die Bewe-  
gung ohne Störung durch den Gegner von staten.

Bei den nordöstlich von Baranowitsch stehenden  
österreichisch-ungarischen Streitkräften verlief der gestrige  
Tag ruhig. Der Feind hat bei seinen letzten Angriffen  
gegen die vorderen Stellungen der Verbündeten außer-  
ordentlich schwere Verluste erlitten.

Im Quellgebiet der Tisza beschloß der Feind eines  
unserer Feldspitaler trotz deutlicher Kennzeichnung mit  
Artillerie. Wenn sich diese völlerrechtswidrige Handlung  
wiederholen sollte, werden wir unsere Geschütze gegen das  
in diesem Raum liegende, von uns während fast einjähriger  
Besetzung sorgfältig und pietätvoll geschonte Kloster  
Rowa Porzajew richten.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt von Dobberdo lebte die Artillerietätig-  
keit wieder auf. Westlich von Selz kam es auch zu Insan-  
teriekämpfen, die für unsere Truppen mit der vollen Be-  
hauptung ihrer Stellungen abschloßen.

Südlich des Suganatales greifen sehr starke italienische  
Kräfte unsere Front zwischen der Cima Dieci und dem  
Monte Jedis an. Der Feind wurde überall, stellenweise  
in Handgemenge, abgewiesen.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Stellb. d. Chefs des Generalst. v. Goerz, Feldm.

## Unsere Zuversicht unerschütterter.

Die Kraft der englischen Offensive verpufft.

Die Weiterentwicklung der Lage auf dem West-  
schuplatz der englischen Offensive gibt der „Daily News“  
Veranlassung zu folgender Bestätigung unserer bereits  
geäußerten Auffassung, daß die Engländer ihre Kräfte  
überschätzt haben:

„Der ganze von den Angreifern erstrebte Nuan-  
gewinn beträgt nirgends mehr als die ganz nach-  
lässigen Schwanenkungen der Front bei großen Gefechts-  
handlungen im Stellungskrieg. Von einem wirklichen  
tatsächlichen Erfolg kann mit Recht eigentlich gar nicht  
gesprochen werden. Gewiß sind die Kämpfe im Westen  
noch nicht abgeschlossen. Ohne Zweifel werden sie mit  
großer, vielleicht noch zunehmender Festigkeit noch  
Tage, ja Wochen weitergehen, aber der erste Ansturm,  
der westlich der Festung und Kollins zu setzen  
pflegt, und die anschließenden Kämpfe haben uns doch  
den Beweis geliefert, daß wir, ohne ruhmredig zu  
sein, allen Grund haben, uns in unserer Zuversicht  
nicht erschüttern zu lassen, im Gegenteil, unsere Gewis-  
heit auf den letzten Ausgang der Kämpfe ist nur noch  
bestärkt worden.“

Die hochtönenden Redensarten der Pariser Presse  
sind inzwischen verstummt. Senator Berenger schrieb  
am 29. Juni im „Matin“: „Die Stunde zum Handeln  
hat geschlagen! Rußland und Italien haben große Er-  
folge erzielt! Die Engländer überschritten die deut-  
schen mit Geschossen. Die englische Infanterie mit  
einer Million junger Athleten wird sich fähig zeigen,  
die Front an die Grenze zurückzudrängen.“ Jetzt be-  
nügt sich dieselbe Presse bereits mit Geduld-Pre-  
digen!

## Englische Schilderungen vom Kriegsschauplatz.

Reuterei-Berichterstatter beim Hauptquartier in  
Frankreich schildert den ersten Angriff auf dem vordrin-  
genden Abschnitt der Front bei Sammeourt. Danach  
begannen die Deutschen, als die Engländer mit der Ar-  
tilleriebeschleßung angingen, sofort ihrerseits ein entsef-  
tes Sperrfeuer vor ihre eigenen und vor und hinter  
die englischen Ausgrabungen zu legen, um die Hinzuziehung  
von Verstärkungstruppen zu verhindern. Der Raum zwi-  
schen den beiderseitigen Ausgrabungen ist hier ungefähr 200  
Yards breit, eine ungewöhnliche Breite für einen Sturm-  
lauf. Trotzdem verließ die englische Infanterie, als der  
Befehl zum Sturm gegeben wurde, ruhig wie bei einem  
Manöver die Ausgrabungen und rückte in einem höllischen  
Feuer vorwärts. Da verrichteten die Deutschen eine be-  
sonders große Heldentat. Sie betreten selbst die von eng-  
lischen Granaten befruchtete Zone, brachten die Maschi-  
nengewehre in Stellung und richteten ein mörderisches  
Feuer auf die Engländer, obwohl sie selbst durch die eng-  
lische Artillerie weggemäht wurden.

Der Bonboner Korrespondent des „Secolo“ meldet,  
die Engländer hätten bei den letzten Angriffen da-

durch überaus beträchtliche Verluste erlitten, daß  
sie glaubten, verlassene Schützengräben zu stürmen, aus  
deren Unterständen jedoch plötzlich ein höllisches Maschi-  
nengewehrfeuer in ihrem Rücken eröffnet worden sei, das  
alles niedermähte. Der Berichterstatter hebt hervor, daß  
die Deutschen wiederum im Schützengrabensystem ganz  
neue Verteidigungsmöglichkeiten eingeführt hätten, die in  
vielen Fällen die ankürmenden Angreifer hätten in Ver-  
wirrung bringen können.

## Scheinangriff oder Hauptstoß?

Der „Basler Anzeiger“ schreibt: Es muß gesagt wer-  
den, daß die neue englisch-französische Offensive nicht ge-  
rade unter den günstigsten Anzeichen begonnen hat. Zu  
Beurteilung ihrer Bedeutung kommt es darauf an, zu  
wissen, ob es sich zunächst nur um einen, allerdings mit  
großen Mitteln durchgeführten Scheinangriff han-  
delt, so daß der Hauptstoß erst irgendwo anders zu  
erwarten ist, oder ob es sich um den Hauptstoß selbst han-  
delt. Die starke Schwächung der französischen Armee bei  
Verdun läßt fast damit rechnen, daß der Hauptstoß hier  
tatsächlich vorliegt. Ist dies der Fall, dann müßte konsta-  
tiert werden, daß die neue Offensive an Wucht und Um-  
fang diejenige in der Champagne nicht mehr zu erreichen  
vermöchte. Das würde zeigen, daß die Kraft in  
Westen trotz der englischen Millionenheere nach zu-  
lassen beginnt, so daß wir gerade deshalb, weil  
nun alle die erwarteten und in Aussicht gestellten Offen-  
siven im Gange sind, damit rechnen dürfen, daß endlich  
doch einmal Entscheidungen heranreifen oder aber die  
Zwecklosigkeit weiteren Blutvergießens klarliegt, wenn die  
Mittelmächte dem Ansturm, der nun von allen Seiten auf  
sie hereinbricht, standhalten vermögen.

## Fransösischer Ermahnungen an die Engländer.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus  
Paris: Das „Echo de Paris“ sagt, es sei nötig, daß die  
Engländer mit den Franzosen Schritt hielten; die Eng-  
länder bereiteten einen neuen Vorstoß vor. Das Ziel der  
Verbündeten sei, Terraingewinnung in südlicher Rich-  
tung zu erreichen.

Auch der „Matin“ führt aus, die Engländer müßten  
mit den Franzosen dasselbe Tempo halten, zumal die  
französische Front jetzt nahezu senkrecht an die englische  
heranreicht. Bevor die Franzosen weiter vorrücken, sei es  
nötig, daß die Engländer vorstoßen.

## Die englischen Kriegsberichte.

Der britische Heeresbericht besagt: Der Kampf  
dauert an, wobei es sich meistens um örtliche Kämpfe  
um starke Punkte handelt. Das Ergebnis ist, daß  
wir an gewissen Stellen leicht vorgeückt sind und feind-  
lichen Boden verloren haben. Die deutschen Verluste  
sind heute außerordentlich schwer. Die Gesamtsumme  
der Gefangenen übersteigt jetzt 6000. Auf dem Rest der  
Front der gewöhnliche Laufgrabenkrieg.

General Haig berichtet: Zwischen Ancre und  
Somme dauern die Gefechte Mann gegen Mann und die  
Bombenkämpfe fort. Seit der zuletzt angegebenen Zahl  
von Gefangenen wurden weitere 500 Mann gefangen  
genommen.

Bei Thiepval kamen wir wieder ein Stück vor-  
wärts und machten eine Anzahl Gefangene. Südlich  
des La Bassée-Kanals machten wir unter dem Schutz  
von Gas- und Rauchwolken erfolgreiche Ueberfälle  
auf die feindliche Frontlinie. An einer Stelle machten  
wir 40 Gefangene und erbeuteten einen Ausgrabungs-  
mörser und ein Maschinengewehr. Wir unternahmen  
ferner mit Erfolg einen Ueberfall auf die feindlichen  
Ausgrabungen westlich von Hulluch, zerstörten einen Ma-  
schinengewehrbau, töteten zahlreiche Deutsche und  
machten Gefangene.

Nach einer heftigen Artilleriebeschleßung machten  
wir an gewissen Punkten des Hauptschlachtfeldes Fort-  
schritte. Unterdessen ist die Lage unverändert. Tief  
hängende Wolken behinderten die Fliegeraktivität, doch  
belegte ein englisches Flugzeug bei Bapaume mit Er-  
folg aus dreihundert Fuß Höhe einen Zug, aus dem  
deutsche Verstärkungen ausstiegen. Eine englische  
schwere Batterie erzielte in einer anderen Gegend  
direkte Treffer auf eine im Marsch befindliche deutsche  
Artillerie-Abteilung, bei der viele Leute getötet wur-  
den. Einzelheiten über die Streife der Walliser Jäsi-  
liere ergeben, daß drei feindliche Minengänge zerstört  
wurden. Beim Feinde wurden 150 Mann getötet,  
außerdem 43 Gefangene eingebracht.

## Das Lufttorpedo.

Bei den Kämpfen im Westen ist zum ersten Male  
in größerem Umfang seitens der Gegner eine Art  
Lufttorpedo zur Verwendung gebracht worden, dessen  
Wirkung ein Teilnehmer an den Kämpfen in der „B.“  
folgendermaßen schildert: „Eine halbe Stunde spä-  
ter kam die erste Mine. Minenschleichen sind wir ge-  
wöhnt, im aktiven und passiven Sinne. Das, was  
aber von nun an unaussprechlich auf uns niederging,  
war doch etwas Neues. Es war ein Kaliber, das  
bisher wohl noch nicht oder doch nur gelegentlich,  
nicht in solcher Masse auf uns und auf solche Ent-  
fernungen angewendet worden ist. Beim Ankreieren des  
ersten Lufttorpedos gersprangen selbstverständlich im  
Augenblick des plötzlichen lauten Knalls sämtliche

Blascheiben in meinem Unterstand; dann jag man eine massige Säule schwarzer Erde wohl hundert Meter hoch aufspritzen, die dann beim Niederfallen die ganze Umgebung mit Steinen, Ziegelstücken und Dred übersähtete. So eine Art Verhub-Ausbruch; kaum daß man es eine Miniatur-Ausgabe nennen konnte, daß der erste kam die zweite, dann die dritte usw. in unendlich scheinender Folge.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Lloyd George Kriegsminister.

Amlich wird in England bekannt gegeben, daß der ehemalige „Rekrutierungsminister“ Lord Derby zum Untersekretär des Krieges und Lloyd George zum Kriegsminister ernannt worden ist. Sir Edward Grey wurde in den Peersstand erhoben. Das Munitionsmuseum, das Lloyd George verläßt, bleibt bis auf weiteres unbefestigt und wird zunächst vom Kriegsministerium wieder aufgezogen. Die Erhebung Sir Edward Greys in den Peersstand erfolgt nicht etwa in Anerkennung seiner Leistung der auswärtigen Angelegenheiten Englands, sondern hat nur einen technischen Grund. Nach der englischen Regel muß von den Staatssekretären und Unterstaatssekretären der Ministerien jeweils einer im Unterhaus sitzerechtigt sein, tunlichst soll ein anderer auch im Oberhaus sitzen können. Bisher war das Auswärtige Amt im Oberhaus nicht vertreten, für Grey sprach dort vertretungsweise Lord Lansdowne (nebenbei Englands bester Staatsmann), der aber nur Minister ohne Portefeuille ist, und dessen Stellung seit der irischen Krise aus parteipolitischen Gründen immerhin nicht ganz sicher ist.

### Das auf Rumänien

Das Blatt „Politique“ in Bukarest meldet: Wie verlautet, hat die Entente die rumänische Regierung davon verständigt, daß sie einen Verkauf der neuen Ernte in die Zentralmächte als eine feindselige Haltung gegen den Bündnisverband betrachten werde. Das Blatt fügt hinzu: Es wäre erwünscht, daß diese Nachricht sich bestätigt, denn dies neue Auftreten wäre eine PreSSION, die der rumänische Staat nicht mehr dulden könne.

### Kaiserlicher Erlaß für Balkankämpfer.

Amlich wird ein kaiserlicher Erlaß betreffend die Anrechnung eines Kriegsjahres für Angehörige des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, die auf Befehl dem türkisch-italienischen Kriege 1911/12 oder dem Balkankriege 1912/13 beigewohnt haben, mitgeteilt.

### Eine Bierverbands-Bank in London.

„Birshelwa Bjedomosti“ meldet aus London: Eines der wichtigsten Ergebnisse der Londoner Finanzkonferenz dürfte die Gründung einer großen internationalen Bank mit einem riesigen Kapital sein, die demnächst ins Leben treten soll. Diese Bank soll ihren Sitz in London haben und die Handelsbeziehungen zwischen den Staaten der Entente finanzieren.

### Ein Deutscher zwangsweise englischer Soldat.

Wie Daily News meldet, hat das Londoner Gericht entschieden, daß ein neunzehnjähriger Deutscher Wilhelm Kropff, Sohn von deutschen Eltern, aber in England geboren, dessen Vater jetzt im deutschen Heere kämpft, in die englische Armee eintreten müsse. Bei Erreichung der Volljährigkeit würde der Betreffende für die deutsche Nationalität optieren.

### Englisch-schwedische Handelsabkommen.

„Politiken“ meldet aus Stockholm: Gestern ist zwischen England und Schweden ein Handelsabkommen über die Regelung der schwedischen Einfuhr unterzeichnet worden. Die unmittelbare Folge des Abkommens ist die Freigabe großer Mengen von Waren, die in letzter Zeit in Schweden eingetroffen, aber zurückgehalten worden waren.

### Russisch-japanisches Abkommen.

In Petersburg wurde ein politisches Abkommen zwischen Rußland und Japan von Sazonow und dem japanischen Botschafter Motono unterzeichnet. Das Abkommen enthält zwei Punkte und hat den Zweck, die beiderseitigen Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens hauptsächlich in Ostasien, in Einklang zu bringen.

## Ausfuhrverbot im Inlande.

Die Bezirks- und Landesausfuhrverbote sollen fallen. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Bauckhildt behandelt in einem Aufsatze für die Presse den Widerspruch, den die vollzogene oder noch bevorstehende Aufhebung der Bezirks- und Landesausfuhrverbote hervorgerufen hat.

Der Verfasser schildert die Entstehung der Ausfuhrverbote: Die Höchstpreise zerrissen das Friedenssystem der Handelsfreiheit, welche die Ware von selbst an den Ort brachte, wo sie am nötigsten gebraucht und deswegen am höchsten bezahlt wurde. Das hier und da versuchte gegenseitige Ueberbieten bei der Festsetzung von Höchstpreisen führte selbstverständlich zu Unmöglichkeiten und man versuchte, in den einzelnen Bezirken sich durch Ausfuhrverbote genügende Waren zu erträglichen Preisen zu sichern. Das ging, nachdem die Vorräte des Handels verbraucht waren, natürlich nur in Bezirken mit verhältnismäßig reichlicher Erzeugung und geringer Bevölkerung, also im allgemeinen zum Nachteil der Großstädte und Industriebezirke.

Die Zustände blieben im ersten Kriegsjahr mit seiner reichlichen Ernte und den erheblichen vom Handel angeammelten Vorräten noch halbwegs erträglich. Im zweiten Kriegsjahre, wo die Missernte des Herbstes 1915 die Knappheit immer größer werden ließ, wurden die Vorräte allmählich als unerträglich empfunden und der Schrei nach ihrer radikalen Beseitigung wurde immer lauter. Die zu erhoffende viel bessere diesjährige Ernte wird diesen Missetänden etwas aber nicht annähernd in genügendem Maße abheben.

Die Frage besteht nun, was gibt den besten Fingerzeig für die Beurteilung der ganzen Frage, nicht im mindesten auf diejenigen Waren, die am allernötigsten sind und die der Ausfuhr unterliegen, auf das Getreide und Mehl. Dafür ist jede Ortschaft, so jedes Geschäft mit Ausfuhrschranken umgeben. Es darf nur dahin ausgehen, daß die Zentralstelle es beschließt. Jeder freie Handel ist völlig beseitigt, und doch läßt die Versorgung im allgemeinen zur vollen Zufriedenheit, weil für diese Ware nicht nur der freie Handel und Verkehr beseitigt, sondern eine einheitliche Bewirtschaftung und Verteilung im ganzen Reich durchgeführt ist.

Bei allen anderen Waren (also ohne Getreide und Mehl) liegt nach weiteren Ausführungen des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes die Sache also:

„Hat man sich einmal zum System der Höchstpreise und als dessen Folge der Zwangslieferung und Zwangsverteilung für die wichtigsten Lebensmittel entschlossen, so kann man dieses System während des Krieges unmöglich wieder über den Haufen werfen, sondern muß es im Gegenteil, das Halbfertigen in schwierigen Zeiten am allerstärksten und verhängnisvollsten sind, mit Energie und ohne Rücksicht auf entstehende Widerstände und Schwierigkeiten so weit ausbauen, daß die gesamte Volksernährung auf diesem Wege, soweit es die Verhältnisse erlauben, gesichert wird.“

Besondere Schwierigkeiten machen die Ausfuhrverbote in einzelnen Bundesstaaten:

„Manche von diesen haben für ihr Gebiet bei vielen Warengattungen ein auf sorgfamer Verteilung und Preisbemessung beruhendes System durchgeführt, das jedem den Bezug zu einem angemessenen Preise ermöglicht. Dieses System, das u. a. mit infolge der Gunst der Lage und der letzten Ernte im Königreich Bayern besonders gründlich und erfolgreich durchgeführt ist, erfordert unbedingt einen Abschluß des Gebietes durch Ausfuhrbeschränkungen, wenn nicht durch Eindringen des freien Handels und Fortführung der Ware nach anderen Bezirken mit größerer Kaufkraft und höheren Preisen das ganze mühsam aufgebaute System über den Haufen geworfen werden soll. Daß die Nachbarn eines so geregelten Gebietes diese Absperrung als Härte und Rücksichtslosigkeit empfinden, zumal wenn sie sehen, wie gut es verhältnismäßig mit Versorgung und Preis jenseits der Grenze ausfällt, ist selbstverständlich. Sollte man aber ihren Forderung entsprechen und diese Grenzbeschränkungen aufheben, so würde man nach einer kurzen angenehmen Uebergangszeit, wo die Ware den bisher abgeschlossenen Nachbarbezirken zufließt, einen Zustand allgemeiner Unordnung haben, der diesen nichts nützt, den anderen aber schweren Schaden bringt.“

Trotzdem muß es das Ziel sein, auch diese Ausfuhrschranken zu beseitigen. Das Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn vorher durch Ordnung der Vorsehung, des Verbrauchs und der Preise etwa nach dem Vorbilde unserer Getreideversorgung für das ganze Reichgebiet die nötigen Vorkehrungen getroffen sind. Für die Kartoffel-, Fleisch-, Milch- und Fettversorgung sind die Vorarbeiten hierzu vom Kriegsernährungsamt nahezu beendet. Für Zucker und gewisse andere Gegenstände ist eine ähnliche Reaktion im Werke.“

## Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 8. Juli. Gestern Nachmittag fand in diesem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung statt. Anwesend Herr Stadtverordnetenvorsteher Schütz und die Herren Stadtverordneten Schnorr, Buchholz, Edel, Dorich, Holschier, Waas, Grandjean, Gutmann, Schulte, Prof. Nögler, Jobus, Sanitätsrat Dr. Ehrhard; vom Magistrat die Herren 1. Beigeordneter Kremer und Schöffe Hefenauer, sowie Herr Sekretär Bender als Protokollführer.

Punkt 1. Wahl von 2 Kommissionen. Die Realisationskommission soll als gemischte Kommission aus 2 Mitgliedern des Magistrats und 5 Stadtverordneten bestehen. Aus der Versammlung werden gewählt die Herren Grandjean, Schnorr, Nögler, Jobus und Buchholz. In die Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Kommission werden die Herren Holschier, Schnorr, Waas und Buchholz gewählt.

Punkt 2. Als Mitglieder der Voreinschätzungs-Kommission für 1917/1918 werden die Herren Franz Jos. Weil, Adam Schenk III., Wilh. Maurer, Otto Bih, als deren Stellvertreter die Herren Hubert Bieh, Anton Waas, Georg Meising und Josef Vollmer gewählt.

Punkt 3. Teuerungszulagen für die städtischen Beamten und Arbeiter. Der Magistrat unterbreitet der Versammlung eine Vorlage, dem Beispiel des Staates und anderer Kommunen folgend, den Beamten und Arbeitern eine Teuerungszulage zu gewähren. Er schlägt vor, den Beamten während der Kriegszeit ab 1. Juli 1916 eine Teuerungszulage von 8% ihres derzeitigen Gehaltes bis zur Höchstgrenze von 3000 Mk., Herrn Sekretär Bender, dessen Gehalt die Höchstgrenze überschritten hat, 150 Mk. und den städtischen Arbeitern 50 Pfg. Lohnzulage für den Arbeitstag zu bewilligen. Herr Stv. Buchholz begrüßt die Vorlage, hält jedoch die Berücksichtigung der Kinderzahl bei Bewilligung der Zulagen für richtiger, wie es auch vom Staate gewünscht wird; Herr Stv. Schnorr schließt sich dem an. Herr Stv. Sanitätsrat Dr. Ehrhard stellt hierauf den Antrag, den Punkt der Finanzkommission zu überweisen, die der nächsten Versammlung einen entsprechenden Entwurf unterbreiten soll. Der Antrag wird angenommen.

Punkt 4. In geheimer Sitzung wurde der Kriegsinvaliden Anton Schiffer als Feldhüter definitiv angestellt.

Geisenheim, 8. Juli. Auf dem Felde der Ehre fiel bei der großen englischen Offensive in Nordfrankreich der älteste Sohn des Herrn Wilhelm Reis zum „Deutschen Haus“, Einjährig-Freiwilliger Eugen Reis. Er starb nach schwerer Verwundung in einem Feldlazarett.

Geisenheim, 8. Juli. Der Kantinenwirt Groß in Geisenheim befüllte zeitweilig 64 gefangene Russen, welche bei dem neuen Brückenbau beschäftigt waren. Kurz vor Tagesende war die Zahl der Leute auf 26 zurückgegangen, nichtsdestoweniger aber nahm er die Brotkarten für die frühere Arbeiterzahl entgegen und bezog dergestalt etwa 8 Zentner Brot mehr, als er zu beziehen berechtigt war. Durch Schöffengerichts-Erkenntnis ist er dafür in 250 Mk. Geldstrafe verurteilt, und die Strafkammer wies die Berufung zurück, welche von beiden Parteien wider das Urteil eingelegt worden war.

Geisenheim, 8. Juli. Kriegsinvalidenpfleger in dem Etappenbezirk des West- und Ostheeres werden zurzeit wieder lazzarettmäßig ausgebildet, nach erlangter Reise eingeleitet und als Freiwillige der mobilen Sanität in Marsch gesetzt. Es wollen sich nur ungescholtene Leute melden, die in der letzten Musterung als „g. v.“, „a. v.“ oder „D. U.“ befunden, ebenso ältere nicht mehr wehrpflichtige. Alle nähere Auskunft erteilt die Etappen dienststelle Frankfurt a. M., Adlerstr. 85, von 9—11 Uhr oder von 3—5 Uhr; Sonntags von 10—12 Uhr.

Geisenheim, 8. Juli. Das Leder wird billiger. Mitte Juli soll das Ober- und Sohlleder ganz beträchtlich im Preise herabgesetzt werden.

### Rheingauer Kirchenmarkt.

Geisenheim, 7. Juli. Dem größeren Angebot und der geringeren Kaufkraft entsprechend sind die Preise für rote Herzkirchen zahlen man 35—40 Mk., während braune Einmachkirchen 55—60 Mk. erzielten. Die Qualität der Früchte war vorzüglich. Die Kaufkraft wird voraussichtlich in den nächsten Tagen wieder steigen. Der nächste Markt findet am Sonntag Nachmittag von 4 bis 4 1/2 Uhr statt.

Geisenheim, 7. Juli. Die heutige und letzte Frühjahrs-Weinversteigerung, die Herr Weingutsbesitzer Max Brömmer hier abhielt, brachte ein Ausgebot von 41 Nummern Weinen der Jahrgänge 1911, 1912, 1913 und 1914 aus Lagen der Gemarkungen Erbach, Hallgarten, Winkel, Mittelheim und Rüdesheim. Bezahlt wurden für 28 Halbfüß 1913er 780—1270 Mk., durchschnittlich 840 Mk., 8 Halbfüß 1912er (natur) 800—1150 Mk., durchschnittlich 940 Mk., 3 Halbfüß 1911er (natur) 1030, 1070 und 1150 Mk., 1 Halbfüß 1914er (natur) 1220 Mk., 1 Halbfüß 1915er (natur) 1630, 2500 Mk., 1 Viertel 1530 Mk., 2 Nummern gingen zurück. Der gesamte Erlös betrug 44 240 Mk.

Aus dem Rheingau, 7. Juli. Die Rebenschäden wurden durch das ungünstige Wetter hinausgezogen und der Heurück vermochte Ausbreitung zu gewinnen und großen Schaden anzurichten. Die Pilzkrankheiten haben sich nicht besonders gezeigt, doch ist die Witterung der letzten Zeit der Peronospora günstig. Geförzt wurde geboten. Das freihändige Geschäft ist ohne Leben, dagegen nahmen die letzten Versteigerungen einen ausgezeichneten Verlauf.

Geisenheim, 6. Juli. Ein Unbekannter, der sich als Dr. Höhl, Höhl oder Höhlisch ausgab und in der Dämonen-Münster i. B. als katholischer Priester tätig gewesen sein wollte, worauf er dann Nationalökonomie studiert zu haben vorgab, hat hier Schwindel getrieben. Der Mann erlitt den Dokortitel zu haben und bei einem Gärtner in Geisenheim zu wohnen wo er jetzt von seinen schriftstellerischen Arbeiten sich erhalte, die er an eine Verlagsbuchhandlung in München liefere. Hier stellte er sich als in Not befindlich vor. Der Krieg habe ihn in diese Not versetzt. Er bot um ein Darlehen, das man ihm auch gewährte. Der Unbekannte ist etwa 1.75 Meter groß, hat schmales, glattrasiertes Gesicht, schlaffe Gestalt, ist etwa 50 Jahre alt und macht einen günstigen Eindruck. Ein hiesiger Bürger wurde von ihm um 20 Mark betrogen.

Mainz, 6. Juli. Die Kartoffelernte 1916 ist in Bezug des Kommunalverbandes Mainz von diesem Kommunalverband beschlagnahmt und Aushub aus dem Bezirk gestattet. Für Frühkartoffeln ist ferner ein Erntestopp ausgesprochen, wonach vor dem 15. Juli Frühkartoffeln nicht geerntet und demnach auch vor diesem Termin nicht auf die Wochenmärkte gebracht werden dürfen. Letzte Maßnahmen waren möglich, da genügend alte Kartoffelbestände im Kommunalverband noch vorhanden sind und die Bevölkerung einen übertriebenen Einkauf von Kartoffeln nicht notwendig hat.

Andersentlassen der Rüsse. Ein Erlaß des Ministers des Innern weist darauf hin, daß in der gegenwärtigen Zeit unbedingt davon Abstand genommen werden muß, unreife Rüsse einzumachen sowie auch unreife Haselnüsse für Genußzwecke zu verwenden, wodurch die Entwicklung der Rüsse, und zwar die Bildung beträchtlicher Nährstoffmengen, unterbunden wird. Denn die reifen Samen der genannten Rüsse bestehen — ganz abgesehen von sonstigen für die Ernährung wichtigen Stoffen — mehr als zur Hälfte aus leicht verdaulichem Fett. Mithin ist es dringend erforderlich, die Rüsse sich entwickeln zu lassen und demnach die reifen Rüsse in möglichst großem Umfang zu sammeln.

Die Aufhebung der Heu-Höchstpreise ist erfolgt, weil die im Gange befindliche Heuernte aller Voraussicht nach sehr ertragreich sein wird, so daß die auf eine Knappheit an Heu zugeschnittenen Höchstpreise nicht mehr berechtigt erscheinen. Selbstverständlich wird erwartet, daß die Preise nunmehr bald erheblich unter die bisherigen Höchstpreise sinken werden. Sollte sich diese Annahme als unzutreffend erweisen, so wird es sich nicht vermeiden lassen, daß von neuem Höchstpreise festgesetzt werden, die aber wesentlich niedriger als die bisher bestehenden Höchstpreise sein werden.

Die neuen deutschen Briefmarken, die grünen 2-Pfennig-Marken, die orangefarbenen 7 1/2-Pfennig-Marken mit den entsprechenden Postkarten und Antwortscheinen sowie die braunen 15-Pfennig-Marken, wie wir hören, vom 28. Juli ab an allen Poststellen zur Ausgabe. Die neuen Wertzeichen unterscheiden sich von den alten in der äußeren Form, daß das innere Feld nicht farbig gerastert wie bei den alten, sondern weiß ist, eine Neuerung, die die leichtere Unterscheidung der neuen Wertzeichen ermöglicht.

## Aus aller Welt.

Grubenunglück in Italien. In Castel Tormino auf Sizilien ist die Schwefelgrube Cassoddi zusammengefallen. 18 Verwundete wurden geborgen. Ueber hundert Arbeiter sind verschüttet.

Ein großer Diebstahl wurde auf der Eisenbahnstrecke Budapest—Kaschau verübt. Eine von der Budapest Staatskasse an die Staatskasse in Kaschau abgeforderte Postkarte mit 160 000 Kronen wurde in dem Bestimmungsort nicht eingetroffen, sondern spurlos verschwunden. — Der 28 Jahre alte Arbeiter Julius Katinowski aus Wanne ist nach Aufschlagung von Postkastengebülden in Höhe von 200 Mark seit dem 1. Juli flüchtig.

Reberchwemmungen in der Schweiz. Das seit Wochen andauernde, von schweren Gewittern und Hagelschlägen begleitete Regenwetter bedeutet, wie aus Zürich gemeldet wird, für die Schweizer Landwirtschaft und für den Obst- und Weinbau eine Katastrophe. Geister hat ein schweres Gewitter in den Ostalpen am Züricher See zahlreiche Ueberschwemmungen verursacht. Im Kanton St. Gallen im Baseler Land und im Emmentaler Gebiet wurden die Roggen- und Weizenfelder durch Wolkenschwämme schwer geschädigt.

## Neueste Nachrichten.

**Waldbrand.** Im forstwirtschaftlichen Wald bei Hohenstein in Ostpreußen vernichtete ein zwei Tage andauernder großer Brand etwa 80 Morgen jungen Waldes. Auffallend ist, daß im Vorjahre um die gleiche Zeit in derselben Gegend ebenfalls ein großes Stück Jungwald abbrannte.

**Im Nordbahnhof besinnungslos aufgefunden.** Der Vorortjunge Tegel-Berlin versuchte sich Mittwoch nachmittag der 17 Jahre alte Knecht Reinhold Göhl aus Berlin mit Dofol zu vergiften. Man fand ihn auf dem Stettiner Bahnhof besinnungslos im Abteil liegen und brachte den Lebensmüden in die Charité. In einem Brief an seine Eltern gibt der junge Mann an, daß er „des Lebens nicht wert“ sei.

**Ein Unglücksfall ereignete sich in Cottbus auf der Spree.** Ein Familienkahn mit 24-26 Personen befand sich auf der Rückfahrt vom Spreewehr. Als sich der Kahn voll besetzte Fahrzeugh der Jägerbrücke näherte, so fuhr es so fest auf einen Pfahl, daß ein Stück des Bodens herausgeschlagen wurde und das Boot sich mit Wasser füllte. Die Insassen fielen ins Wasser. Auf die Hilferufe eilten Zivilpersonen und Soldaten nach der Unfallstätte, um sich an der Rettung zu beteiligen. Obwohl das Rettungswert durch die starke Strömung sehr stark behindert wurde, gelang es, alle Unschuldigen, darunter vier Kinder, zu retten.

**Die fehlenden deutschen Farben.** Infolge des Mangels an deutschen Farben behilft man sich in England neuerdings mit Indigo. Die Preise für Benzol liegen von 8 auf 17 Schilling, die für eine blaue Wasserfarbe von 2 auf 12 Schilling, also um 500 Prozent.

**Schlagwetterexplosion.** Durch eine örtliche Schlagwetterexplosion auf der Zeche Radbod (Gamm) in Westfalen wurden acht Bergleute, darunter ein holländischer, schwer verletzt. Der Brand konnte im Laufe des Tages gelöscht werden.

**Beginn der Getreideernte am Mittelrhein.** Die mit großen Hoffnungen erwartete Getreideernte des ausendenden Sommers hat mit diesen beiden Tagen in der unteren Rheinebene ihren Anfang genommen. Und zwar hat man im nördlichen Oberrhein in den gemäßigten Tagen bei Rheinfelden mit dem Schnitt der Wintergetreide begonnen. Während die Höhe der Halme im letzten Jahr kaum mehr als 1,50 m betrug, so hat sie jetzt die Höhe des mittleren Roggenhalmes erreicht und zeigt damit ein für Gerste günstiges Strohergebnis. Die Weizen sind voll entwickelt und schwer, so daß auch im Kornweg mit einer guten Ernte gerechnet wird. Auch im rheinischen Rheingau in der Gegend von Ingelheim und Heidesheim ist die Ernte des Getreides so weit vorgeschritten, daß Ende dieser Woche mit dem Schnitt begonnen werden kann. Auch aus dieser Gegend ist die Weizenernte die beste, sowohl was die Weizen wie auch das Stroh angeht. Beim Roggen sind Höhen von über zwei Meter durchaus nicht selten.

**Die schweren Unwetterkatastrophen in Frankreich.** Ein Telegramm aus Berlin meldet: Die Unwetterkatastrophen aus ganz Frankreich mehrten sich. Jetzt berichtet „Temps“ von furchtbaren Stürmen, die in Mittel- und Südfrankreich in sechs Departements wütheten. Ein wahrer Jhllon ging über Menne und Umgebung dahin: Bäume von meterdicke Durchmesser wurden entwurzelt. Verheerender Hagelschlag verursachte schweren Schaden an der Getreide-, Futter- und Obst-ernte.

**Für die Massenpreisung in Berlin werden elf zentralischen eingerichtet werden,** die im Laufe des Sommers alle fertiggestellt werden sollen. In den elf zentralischen werden täglich über 200 000 Liter Essen verpackt werden.

**Wiesenscheitel mit Wohltätigkeitsmarken.** In Mitteilungen eines französischen Fachblattes hat man in Frankreich und in den Kolonien Wohltätigkeitsmarken durch besondere Aufdrucke der gewöhnlichen Handelsbriefmarken herausgegeben. Der Erlös sollte national Kriegsoffizieren zugute kommen. In Marokko hat man 255 000 Briefmarken bedruckt. Von dem Erlös wurden 12 775 Franc an die Verwundeten abgeführt, während die Vermittler und Händler 288 356 Franc in die Tasche steckten. In Tahiti hat man nur 11 470 Briefmarken bedruckt, die also einen gewissen Seltenheitswert darstellen. Seltener wie die Briefmarken sind die Franken, die den Verwundeten zukamen: Es waren genau 572 und 50 Centimes. Dafür schickten die Händler 232 967 Franc. In Neunien druckte man 11 000 Marken, die Verwundeten erhielten 3500 Franc. Die Händler 346 520 Franc. Man schreibt jetzt in Paris nach dem Staatsanwalt, der sich indessen in so schwierigen Sachen an der Spine gern ablehnend verhält.

**Die Erforschung von Spitzbergen, insbesondere am Gesichtspunkte des Steinkohlensandes aus, wird neuerdings sehr energisch in die Wege geleitet.** Am Donnerstagabend hat das Schiff „Man“ mit der schwedischen Expedition nach Spitzbergen den Stockholmer Hafen verlassen. Die Expedition wird von der Aktiengesellschaft „Sjöröden-Belfund“ unternommen, um die von ihr auf Spitzbergen erworbenen Kohlenfelder im Braganzafeld und am Pyramidenberg beim Jofford die Ausbeutung vorbereiten zu lassen. Ingenieure, Naturforscher und Kenner der Eisregion begleiten das Schiff. Man hofft, schon im Herbst 1917 mit dem Bergwerksbetrieb beginnen und im Frühjahr 1918 die ersten Kohlen liefern zu können.

**Harte Strafe für Lebensmittelschmuggler.** Nach nehmiger Dauer wurde der Prozeß gegen den Weizenmeister Sommer in Köln beendet. Er hatte große Mengen Fleisch zurückgehalten, so daß mehrere hundert Teller verdarben, ferner für die Kölner Bevölkerung bestimmtes, von der Stadt Köln zu billigen Preisen erstandenes Fleisch unter großem Nutzen nach Dresden verkauft. Sommer wurde zu zwei Jahren Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Eine böse Erfahrung machte ein Motorbootbesitzer auf der Havel, der sich nicht an die Bundesverkehrsverordnungen vom 29. Juli und 11. August vorigen Jahres hielt.** Bekanntlich verbieten die zwei Verordnungen jeden Verkehr außerhalb der erlaubten Strecken. Das Motorboot, das sich auf einer kleinen Extrastrecke befand, wurde vom Dienstamt der Wasserbauinspektion gestoppt und trotz aller Abwehr und Fluchtversuche von dem Dienstamt in Schlepptau genommen, mit Beschlag belegt und als ein, dem Staate verfallenes Fahrzeug auf den Riegeplatz des Wasserbauamtes einverbracht.

**TU Berlin, 8. Juli.** Der Kriegsberichterflatter der „Deutschen Tageszeitung“, Scheuermann, meldet unter dem 7. Juli: Mit unverminderter und vielleicht stellenweise sogar gesteigerter Heftigkeit haben die Verbündeten am gestrigen Schlachttage ihre Angriffe auf den Offensiv-Abchnitt an der Somme fortgesetzt, aber sie konnten an keiner Stelle der über 30 km. langen Kampflinie vorwärts kommen. An Einzelheiten ist an diesem 6. Offensivtage folgendes zu berichten: Nördlich des Ancre-Baches haben sich die Engländer immer noch nicht zu neuem Vorgehen aufraffen können, was nach dem Abbruch den sie dort erlitten haben, leicht erklärlich ist. Südlich des Ancre-Baches haben sie in der Gegend, wo ihnen vorgestern das Eindringen in eine vorgeschobene Grabenlage gelungen war, also östlich von Laboiffelles und südwestlich von Pontamaison, 4 starke Angriffe versucht, um dort ihre Linien nach Westen vorzudrücken. Sie wurden jedesmal abgewiesen, doch setzten sie ihre Angriffe an dieser Stelle noch fort. Sie verwendeten dabei unter anderem Flammenwerfer. Die Franzosen wurden aus der vorgestern von ihnen besetzten Stellung bei Hem etwas zurückgedrängt. Ihre neuen, in der Richtung bei Peronne angelegten Angriffe wurden reslos abgewiesen.

**TU Berlin, 8. Juli.** Der eben begründete National-Ausschuß hat am letzten Mittwoch seine erste Sitzung unter lebhafter Beteiligung abgehalten. In den eingehenden Besprechungen, die sich natürlich auch mit dem Endziel des Weltkampfes beschäftigten, trat die Ueberzeugung allseitig am stärksten hervor, daß der Deutsche National-Ausschuß zu seinem Teil, Träger der inneren Einigkeit im kämpfenden Deutschland werden müsse, wozu ihn schon seine Zusammensetzung bestimmt. Schließlich wurden alle Vorbereitungen getroffen, damit der „Deutsche Nationale Ausschuss“ bald mit größeren Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit treten könne.

**TU Kopenhagen, 8. Juli.** Einem Telegramm der Berlinske Tidende aus London zufolge, berichten die englischen Korrespondenten übereinstimmend, daß der Kampf an der Westfront noch nicht den Höhepunkt erreicht habe. Die Deutschen erhielten beständig neue Verstärkungen. Nach französischen Berichten waren die unterirdischen Stellungen der Deutschen so gut verborgen, daß der sichtbare Eingang meist nicht größer als ein Fuchslot und der andere Zugang ganz vollkommen verdeckt war. Die Luftzufuhr erfolgt nur durch eine Öffnung, die so groß wie ein Rattenloch war.

**TU Haag, 8. Juli.** Aus London wird gemeldet: Es ist eine neue Phase in der Schlacht an der Somme eingetreten: die Infanterie ist nahezu vollständig zur Ruhe gekommen, aber man ist deshalb nicht weniger tätig, vielmehr wird wohl an der englischen und französischen Front, wie an der deutschen Front mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet. An der englischen und französischen Front arbeitet man um Laufgräben und Befestigungen anzulegen, auf der deutschen Front zur Verstärkung der nicht durchbrochenen Linien und zur Anlage neuer Laufgräben. — Die französischen Truppen sind jetzt auch auf das im Norden der Somme gelegene Gebiet gebracht worden. Die Ueberführung von französischen Streitkräften auf das nördliche Ufer der Somme ist offenbar gelungen, um dem Flügel der Engländer eine größere Unterstützung zukommen zu lassen.

**TU Rotterdam, 8. Juli.** Nach einer Londoner Meldung, die von der englischen Front kommt, bemühen sich die Deutschen bis zum äußersten, um dem Druck zu widerstehen. Unsere fortschreitende Bewegung war gehemmt, aber nicht endgültig zum Stillstand gebracht. Die Alliierten sorgen dafür, ihren Terrain-Gewinn fester auszubauen und für den nächsten Stoß Atem zu holen. Die Alliierten beunruhigen Tag und Nacht den Feind mit Geschützfeuer, Handgranaten und Bajonetten. Die ganze Küstengegend bis zu den Schützengräben Nordfrankreichs ist überschwemmt durch den nicht aufhörenden Strom der Raketräger.

**TU Amsterdam, 8. Juli.** Die Holland-America-Linie hat beschlossen für die nächsten 2 Wochen jeden Verkehr nach Amerika einzustellen. Es wird vorläufig kein Schiff dieser Linie die holländischen Häfen verlassen. In unterrichteten holländischen Kreisen bringt man diese Maßnahmen mit der Richtigkeitsklärung der Londoner Seerechtsdeklaration in Verbindung, deren Folgen für die Neutralen nicht zu übersehen sind, da jedes neutrale Schiff der Willkür des Londoner Preisgerichtes preisgegeben ist.

**TU Amsterdam, 8. Juli.** Der holländische Fischdampfer „Thor“ M. 194 hat auf 55°55' nördlicher Länge und 6°10' östlicher Breite in der Nordsee im Netz Teile der drahtlosen Telegraphie-Einrichtung eine Flagge des englischen Kreuzers „Carysford“ aufgefischt, dessen Verlust bisher unbekannt war. Der englische Kreuzer Carysford, der 3800 t. Wasserverdrängung hatte, stammte aus dem Jahr 1913.

**TU London, 8. Juli.** Aus Petersburg wird gemeldet: Auf dem Kriegsschauplatz im Kaukasus unternahmen die Türken eine sehr kräftige Offensive, namentlich auf den beiden Flanken. Sie haben bedeutende Verstärkungen aus Europa anrücken lassen und es gelang ihnen, die vorgeschobenen russischen Truppen mehr als 30 Meilen in der Richtung von Kermanschah zurückzudrängen, wo die Russen neue Stellungen auf der Hochfläche eingenommen haben. — Die Türken sind auch damit beschäftigt, General Vanhoffs Armee aus dem Gelände von Trapezunt zu vertreiben.

**TU Bukarest, 8. Juli.** In den Kämpfen bei Kirli-baba erlitten die Russen eine große Niederlage; sie verloren mehr als 10 000 Mann; tausende von russischen Leichen liegen noch unbedeckt auf dem Schlachtfeld. Ein Teil der Verwundeten wurden von 120 Lastautos und 8000 Transportwagen nach Radauz gebracht. Sämtliche Spitäler der Bukowina sind mit Verwundeten überfüllt. Der pestilenzartige Leichengeruch dringt bis Radauz; wie verlautet, wird die ganze Bukowina-Front nach Rumänien abgesperrt.

**TU Berlin, 8. Juli.** Die Kaiserlich Deutsche Regierung hat den in Berlin beglaubigten Vertretern der Neutralen Staaten unter dem 17. Juni d. J. eine Denkschrift über völkerrechtswidrige Maßnahmen Englands gegen neutrale Firmen, die Handelsbeziehungen zu Deutschland unterhalten, überreicht, deren Wortlaut heute in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht wird.

## Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTB Großes Hauptquartier, 8. Juli.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme hat der Heldemut und die Ausdauer unserer Truppen dem Gegner einen Tag voller Enttäuschungen gebracht. Die zahlreichen, immer wieder einsetzenden Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Anzahl der gefallenen Engländer vor dem Abschnitt Ovillers-Pont a maison-Bacantin le grande und der Franzosen vor der Front Liaches-Sonecourt geben Zeugnis von den Massen der zum Angriff eingesetzten feindlichen Kräfte, sowie von der verheerenden Wirkung unseres Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuere.

Rechts der Maas opfert der Feind fortgesetzt seine Leute in starken vergeblichen Anstürmen gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Katte Erde“. Er hat keinen Fußbreit Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere hundert Gefangene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstöße gegen die hohe Batterie von Damloup wurden leicht abgewiesen.

Die Artillerie- und Patrouillentätigkeit auf der übrigen Front war teilweise rege.

Die Angriffe etwa einer französischen Kompanie im Priesterwalde scheiterte.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Bei der Abwehr erneuter Angriffe südlich des Naroczlees nahmen wir 2 Offiziere und 210 Mann gefangen. Wir schlugen an anderen Stellen schwache Angriffsversuche ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit vollem Mißerfolg endeten die seit gestern wiederholten Anstrengungen harter russischer Kräfte gegen die Front von Bierio bis südöstlich von Gorobitschje sowie beiderseits Darowo. Die vor unseren Stellungen liegenden Toten zählen nach Tausenden. Außerdem verlor der Gegner eine nennenswerte Anzahl von Gefangenen. Neue Kämpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linfingen. Südöstlich von Luck haben wir einige Vorteile erreicht.

Heeresgruppe des Generals Grafen von Bothmer. Nordwestlich von Buczaz sind russische Angriffsunternehmungen erfolglos gewesen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Artilleriekämpfe zwischen Barbar und Doriansee ohne besondere Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

### Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag, 8. Juli, von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 1/2 Uhr: Salve.

Sonntag den 9. Juli, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Wegen Anwesenheit der Pfr. ist polzähliges Erscheinen der Christenlehrgänger notwendig.

Stiftungen: Montag, 7 1/2 Uhr: Exequienamt für den im Kriege gefallenen Adam Bollmer. Dienstag, 6 1/2 Uhr: Gedenk. hl. Messe für Magdalena Fröhlich. 7 1/2 Uhr: Gedenk. Amt für Adolf Decho. Mittwoch, 6 1/2 Uhr: Gedenk. hl. Messe für Katharina Sihnauer. 7 1/2 Uhr: Exequienamt für den im Kriege gefallenen Josef Saas. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Gedenk. Amt für Nikolaus Dey und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Mayer. Freitag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Anna Maria Steinmetz. 7 1/2 Uhr: Gedenk. hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Jakob Ober und Katharina geb. Berthmann. Samstag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für die Eheleute Karl und Barbara Giey. 7 1/2 Uhr: hl. Messe für Joh. Rathemacher.

### Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 9. Juli, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Abendgottesdienst und Christenlehre.

### Kloster Marienthal.

(Gottesdienstordnung fürs ganze Jahr). Sonntags und Festtags Messen um 6, 7, 8 und 10 Uhr, Predigt, darauf Amt; nachmittags 2 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen Messen um 6, 7, 8 und Dienstag um 10 Uhr; Donnerstags um 9 Uhr von Mai bis November.

Außerdem werden sowohl vor wie während und nach der festgesetzten Meßzeit häufig noch Messen gehalten, desgleichen finden bei Antunft größerer Prozessionen noch Predigten und Andachten statt. An jedem Dienstag ist Antoniusfest und die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen; an jedem ersten Freitag des Monats ist Herz Jesufeier mit Auslegung des Allerheiligsten von 6 Uhr morgens an, um 9 Uhr Amt und 2 1/2 Uhr Herz Jesu-Andacht. Jeden Freitag der Woche ist um 2 Uhr nachmittags Andacht zur schmerzhaften Mutter.

Nieder-Ingelheim, 7. Juli. Obstmarkt. Kirchen 28-30 Pfg., Erdbeeren 40 Pfg., Stachelbeeren 20 Pfg., Johannisbeeren 25 Pfg., Pfirsiche 60 Pfg., Frühbirnen 22 Pfg. das Pfund.

## Turngemeinde Geisenheim

E. V.



In Erfüllung einer traurigen Pflicht teilen wir unseren verehrten Vereinsmitgliedern und Freunden ergebenst mit, daß am 16. Juni unser treues Mitglied, der

Kanonier der Infanterie-Batterie 433

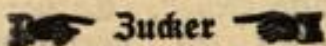
**Josef Haas**

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Wir werden demselben ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

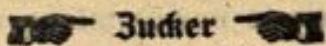
## Bekanntmachung.

Von heute an kommt in den Kolonialwarenhandlungen der



für den Monat Juli gegen Vorlage der Zuckerkarte zur Verteilung.

Ferner



gegen Entwertung von [ ] der Lebensmittelkarte. Auf die Person entfallen 2 Pfund.

Geisenheim, den 7. Juli 1916.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Die nächste Kartoffelaussgabe findet Montag den 10. Juli in der Kleinkinderschule (Eingang Biergasse) statt, und zwar für die Familien mit den Anfangsbuchstaben

|     |               |
|-----|---------------|
| A—E | von 8—10 Uhr, |
| F—H | 10—11 "       |
| J—K | 1—2 "         |
| L—P | 2—3 "         |
| S   | 3—4 "         |
| T—Z | 4—5 "         |

Auf die Person und Woche werden 6 Pfund verabfolgt.

Geisenheim, den 8. Juli 1916.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Haus-Verkauf.

Montag den 10. Juli 1916, vormittags 11½ Uhr,

wird das zum Nachlasse der verstorbenen Frau Georg Meckel, Eva geb. Siegfried gehörige

Wohnhaus mit Hofraum und abge-sonderten Holzstall, Neustraße Nr. 6, Flächeinhalt 4 Ruten 44 Schuh

auf dem hiesigen Rathaus öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt.

Geisenheim, den 30. Juni 1916.

Der Testamentsvollstrecker.

## Bekanntmachung.

Der 4. Kriegsgelchrang über die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der alkoholfreien Weine und Obstäfte im Haushalte findet in der Zeit vom 13.—15. Juli 1916 an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. statt. Der Unterrichtsplan ist folgender:

Donnerstag den 13. Juli, 9—10½ Uhr:

Vortrag: „Die Herstellung der Obst- und Beerenweine im Haushalte.“ Weinbaulehrer Biermann. 10½—12 Uhr: Vortrag: „Die Gärung der Obst- und Beerenweine.“ Professor Dr. Kroemer. Von 2 Uhr ab: „Praktische Anleitungen über die Herstellung der Obst- und Beerenweine.“ Weinbaulehrer Biermann.

Freitag den 14. Juli, 9—10½ Uhr: Vortrag:

„Die Herstellung der Obst- und Beerenweine im Haushalte.“ Weinbaulehrer Biermann. 10½—12 Uhr: Vortrag: „Die Krankheiten der Obst- und Beerenweine.“ Professor Dr. Kroemer. Von 2 Uhr ab: „Praktische Anleitungen über die Herstellung der Obst- und Beerenweine.“ Weinbaulehrer Biermann.

Samstag den 15. Juli, 9—10 Uhr: Vortrag:

„Die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der Obstschäume im Haushalte.“ Weinbaulehrer Biermann. 10—11 Uhr: Vortrag: „Grundlagen für die Herstellung der alkoholfreien Weine.“ Prof. Dr. Kroemer. 11—12 Uhr: Vortrag: „Die praktische Herstellung der alkoholfreien Weine und Obstäfte.“ Garteninsp. Junge.

An diesem Lehrgange können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Vereinen ist anzurechnen, Vertreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weitgehendste Verbreitung finden.

Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Geisenheim einzureichen.

**Insertate** haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

## Statt besonderer Anzeige.



In treuester Pflichterfüllung und Hingabe für sein Vaterland, im blühenden Alter von 21 Jahren, starb am 1. Juli in einem Feldlazarett in Nordfrankreich, infolge schwerer Verwundungen, unser guter, treuer Sohn und Bruder

**Eugen Reis**

Einjährig-Freiwilliger im Inf.-Regt. Nr. . . .

Er ruht im Park des alten Schlosses zu Favreuil.

In tiefer Trauer:

**Wilhelm Reis und Frau**  
Sophie geb. Seyboth

**Emmy Reis**

**Wilhelm Reis, z. Zt. im Felde**  
**Alfred Reis.**

Geisenheim, den 8. Juli 1916.

## Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

**Bingen**

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

**Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben**

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

## Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

16 Neugasse 16

Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

**Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle,**

**Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fusslappen, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.**

**Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.**



Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsschicht bildet sich auf dem Schuhzeug bei Benützung von

**Dr. Gentner's Del-Wachs-Leberpug Nigrin**

welche das Eindringen von Wasser verhindert, Wassercreme dagegen ist durch Wasser löslich und färbt ab bei nasser Bitterung.

Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett Transolin und Universal-Trans-Veredelfett.

Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, 7 Göttingen (Niederrh.).

## Elektr. Licht



frisst weniger als Petroleum!

## F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

## Pianos eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 m h. 450 Mk.

„ 2 Kabinet-Piano 1,25 m h. 500 Mk.

„ 3 Harmonia A 1,28 m h. 570 Mk.

„ 4 Harmonia B 1,28 m h. 600 Mk.

„ 5 Harmonia A 1,30 m h. 650 Mk.

„ 6 Harmonia B 1,30 m h. 680 Mk.

„ 7 Salon A 1,32 m h. 720 Mk.

„ 8 Salon B 1,32 m h. 750 Mk.

u. f. w. auf Raton ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk. Kasse 5% — Gegründet 1843.

**Wilh. Müller**

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz

Rheinstr. 3.

Korn 3.50 Mtr.

Kognak 4.—, 4.50

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“ Telefon 265

Kath. Jünglingsverein

Morgen Nachmittag um

5 Uhr: Versammlung.

Dachpappe

K-Carbolineum

Schwed. Holzteer

billigst bei

G. F. Dillenzi.

Katholischer

Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag Abend 8½ Uhr:

Versammlung.

Das Haus

Marktstraße 18

ist im ganzen oder geteilt

zu vermieten.

Näheres Priester, Wies-

baden, Dohheimerstr. 68.

2 Zimmer

nebst Küche sofort zu ver-

mieten.

Steinheimergarten 11.

Es können

reife Kirschen

jeden Tag bei

Gregor Dillmann

Marktstraße

abgeliefert werden.

Reife

Kirschen

kaufte fortwährend zu den

höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,

Bollstraße.

Als eisernen Bestand

zur Kräftigung bei

Erschlaffung, Hunger u. Durst

verlangen unsere Soldaten

Kaiser's

Magen-

Pfeffer-

münz-

Cara-

mellen.

Millionen wurden ins Feld

geschickt.

Seit 25 Jahren bester Bekanntheit gegen

Appetitlosigkeit, Magenweh,

schlechten verdorbenen Magen,

Darmlähmungen, Nebelstein,

Stoßweh.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Chem. Lab., Drogerie,

Ant. Warzelhan,

G. F. Dillenzi,

Carl Kettel,

Josef Radler,

Hch. Olters, Geisenheim,

E. Hieglers, Johannisberg.

Täglich

reife Kirschen

Erdbeeren

Johannisbeeren etc.

Frisch eingetroffen:

Gastige Imperial Apfelsinen

Zitronen

3 Stück 25 Pfg.

Frisches Gemüse

als

Spargel

Blumenkohl

Wirsing

Weißkraut

Karotten

Kohlraabi

Gurken und Salat

Dahlena Pflanzenfleisch-

Extrakt.

G. Dillmann, Marktstraße.